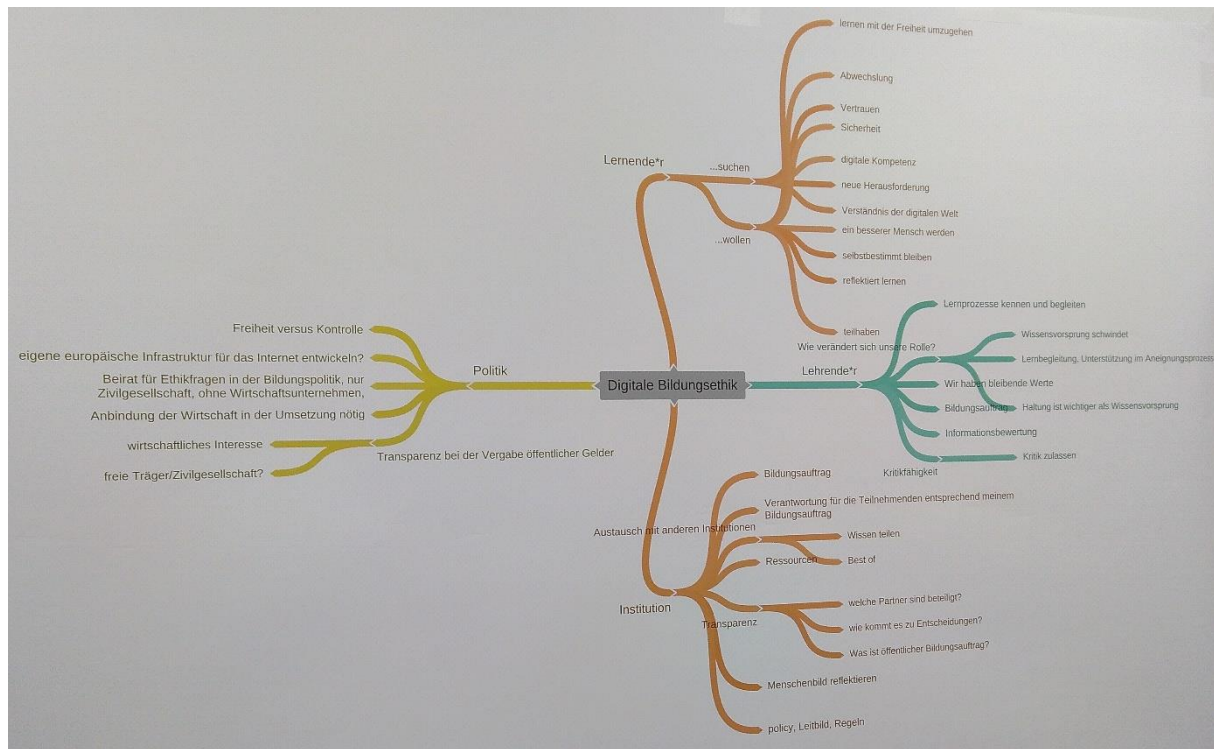


Projekt Bildung+digital?!: Ethische Herausforderungen (Belgien)



13.02.2020. Dürfen wir in der digitalen Welt einer Erwachsenenbildungseinrichtung alles tun, was wir wollen? Kann die Digitalisierung grenzenlos sein? Diese und viele weitere Fragen standen am 11. und 12. Februar 2020 im Fokus einer internationalen Konferenz des Erasmus+ Projekts „Bildung+digital?!“ in Eupen (Belgien).

Patrick Meyer, Geschäftsführer, und Liliane Mreyen, Leiterin der gastgebenden Volkshochschule-Bildungsinstitut VoG (VHS), eine Bildungseinrichtung der Christlichen Arbeiterbewegung (CAB), begrüßten an diesen Tagen Bildungsfachleute aus sieben europäischen Ländern. Zwei Tage lang diskutierten die Teilnehmenden intensiv und praxisorientiert ethische Aspekte der Arbeit in der Erwachsenenbildung, angereichert durch einen Impulsvortrag von Dr. Manfred Körber vom Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath, der Bildungs- und Begegnungsstätte der KAB und CAJ im Bistum Aachen.

Digitalisierung in der Erwachsenenbildung ist nach Marcus Flachmeyer ein „hot item“, auch wenn die Digitalisierung sowohl auf der Ebene der Angebotsinhalte als auch im eigenen Prozessmanagement schon vor Jahren angekommen ist. Wer erinnert sich nicht an die ersten EDV-Kurse in den 1990er Jahren? Oder die ersten Kursbestätigungen per E-Mail? Heute finden Erwachsene jeden Alters ein breit aufgestelltes Programm, das digitale Grundkompetenzen, aber auch berufliche Spezialkenntnisse vermittelt und gesellschaftliche Herausforderungen wie „hate speech“, „sexting“ oder „bullying“ aufgreift. Und das digitale Programm, die digitale Buchungsmöglichkeit, die digitale Kursverwaltung, Social Media und auch digitale Lernformate sind längst Alltag in den Einrichtungen.

Umso mehr wird es notwendig, die ethischen Aspekte der Digitalisierung in den Blick zu nehmen, so Marcus Flachmeyer, Koordinator des transnationalen Austauschprojekts. „Erwachsenenbildungseinrichtungen sind dicht an den Lernbedarfen von Menschen und begleiten, insbesondere in der abschlussbezogenen Bildung, sehr eng die Lernprozesse ihrer Teilnehmer*innen. Dabei bekommen sie nicht nur Einblicke, sondern generieren bei Lernstandserhebungen und Lernverlaufsprotokollen auch Daten, mit denen in jeder Hinsicht sehr sorgsam umzugehen ist.“ Was die „Netiquette“ für den Einzelnen sei, das sei eine klare

Digital Policy für die Bildungsorganisationen. So endete die Tagung auch mit Eckpunkten für eine Ethik des Umgangs der Erwachsenenbildung mit der Digitalisierung, die von den insgesamt neun Projektpartnerorganisationen nun in einem weiteren Kooperationsprozess ausgearbeitet wird.

Text: Marcus Flachmeyer (Heureka.net)
Foto: Ortrud Harhues (KAB Bildungswerk)